

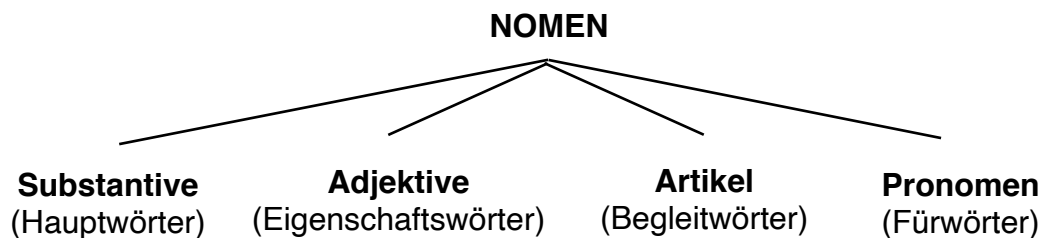
Nominalflexion

Vor ein paar Sitzungen haben wir über Wortarten gesprochen und haben zuerst flektierbare und nicht flektierbare Wortarten unterschieden. Bei den flektierbaren Wortarten haben wir eine weitere Unterscheidung benannt: zum einen die **Verbalflexion** und zum anderen die **Nominalflexion**. Mit der Verbalflexion haben wir uns ausführlich beschäftigt, und jetzt nehmen wir uns die Nominalflexion vor.

Zuerst klären wir die Frage

Heißt es „Nomen“ oder „Substantiv“?

Wenn man sich auf die „Hauptwörter“ beschränkt – Tisch, Stuhl, Bierglas – kann man beides sagen. *Jedes Substantiv ist auch ein Nomen*. Aber nicht jedes Nomen ist auch ein Substantiv, sondern der Begriff ist weiter gefasst: zu den Nomen gehören auch Adjektive, Artikel und Pronomen, und zwar aus dem Grund, weil sie als Nomen flektiert werden.



Der deutsche Begriff „Hauptwort“ ist etwas unpassend, weil er sich hauptsächlich auf die Schreibweise bezieht („Hauptwörter werden großgeschrieben“). Aber Rechtschreibregeln können sich ändern, und für gesprochene Sprache sind sie ohnehin nicht von Bedeutung. Die heimlichen Hauptwörter sind eigentlich die Verben, weil sie auf syntaktischer Ebene viel wichtiger sind als Nomen – die ganze Struktur eines Satzes wird vom Verb bestimmt.

Daher ist es mir lieber, wenn wir Wörter wie *Teppich*, *Mittagessen* und *Liebe* als **Substantive** bezeichnen – „Nomen“ ist zwar nicht falsch, aber „Substantiv“ ist genauer.

Die grammatischen Kategorien der Nominalflexion

Bei Verben haben wir fünf grammatische Kategorien unterschieden (ich zähl sie jetzt nicht nochmal auf :-), bei Nomen sind es nur drei: **Kasus**, **Numerus** und **Genus**. Die Kategorie Numerus kennen wir schon vom Verb, es gibt die beiden Numeri *Singular* und *Plural* (Einzahl und Mehrzahl):

	Singular	Plural
(1)	der niedliche Kampfhund die ungeschickte Tänzerin das lustige Beispiel	die niedlichen Kampfhunde die ungeschickten Tänzerinnen die lustigen Beispiele

Die Pluralbildung im Deutschen ist sehr komplex, für jede Wortart gibt es unterschiedliche morphologische Regeln. Im Englischen wird der Plural meistens nur mit der Endung -s markiert

(*house/houses*), im Deutschen gibt es dagegen *neun Arten* (!), den Plural zu bilden. Das ist einer der vielen Gründe, warum Deutsch als so schwierig gilt. Statt einer Endung für den Plural gibt es deren sieben, plus einer „unsichtbaren“ Endung, wie etwa bei Fenster. Das Lexem lautet im Singular genauso wie im Plural, und es ist nur am Artikel oder vorangestellten Pronomen erkennbar, welcher Numerus gemeint ist: *ein Fenster/mehrere Fenster*. In diesem Fall spricht man vom sogenannten **Nullplural**.

Substantive haben genau wie Verben einen Wortstamm, der unveränderlich bleibt – in der Regel. Hin und wieder kann es jedoch vorkommen, dass der Wortstamm **umgelautet** wird, um den Plural zu bilden: aus <a> wird <ä> usw. In manchen Fällen tritt eine Pluralendung hinzu, in manchen nicht. Der deutsche Plural ist tückisch und für alle Deutschlernenden rasend kompliziert.

Pluralmorphem	Singular	Plural
ohne Umlautung		
-n	Nase	Nasen
-e	Hund	Hunde
-s	Auto	Autos
-er	Bild	Bilder
-en	Tür	Türen
∅ (sog. „Nullplural“)	Messer	Messer
mit Umlautung		
∅	Apfel	Äpfel
-e	Hals	Hälse
-er	Buch	Bücher

Wie schon bei den starken Verben kann es in der Sprachentwicklung und bei Aphasikern zu Übergeneralisierungen in der Pluralbildung kommen. Pluralmorpheme werden verwechselt oder ein Morphem wird bevorzugt verwendet:

- (2) Stock *Stöcker
 Rad *Räders
 Apfel *Äpfels

➤ Übung 33

Unmöglich zu zählen

Bestimmte Substantive können keinen Plural bilden oder man muss sich mit Umschreibungen helfen. Dazu gehören *Milch, Mehl, Reis...* Das hat mit der Abzählbarkeit der Dinge zu tun, ist also

ein semantisches Kriterium, da es sich auf den Inhalt und die Bedeutung des Wortes bezieht. Morphologisch spräche nichts dagegen, Pluralformen wie *viele Mehle*, *mehrere Milche* zu bilden, aber inhaltlich wäre es nicht sinnvoll. „Milch“ ist nicht abzählbar: entweder es gibt Milch oder es gibt keine. Ich kann keine „drei Milche“ kaufen. Anstatt des Substantivs *Milch* werden Einheiten wie *Liter*, *Becher*, *Packungen* oder *Tüten* in den Plural gesetzt:

- (3) drei Liter Milch
fünf Tüten Milch
zwei Becher Milch

Dasselbe gilt für alle Flüssigkeiten und Stoffbezeichnungen: *Whiskey*, *Benzin*, *Helium*, *Sauerstoff*... Wie immer ist jedoch der Sprachgebrauch flexibler als jede grammatische Regel. Natürlich kann man an jeder Bar „fünf Bier“ bestellen, ohne vom Gastwirt darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass „Bier“ als Stoffbezeichnung ein nicht abzählbares Substantiv ist und daher nicht in den Plural gesetzt werden kann. Grammatisch richtig, aber wirtschaftlich unklug. Wenn wir „fünf Bier“ sagen, dann ist die Einheit sozusagen unausgesprochen „mitgemeint“ (zum Beispiel „Fässer“). Und ebensogut kann man „vier Weine“ sagen, womit „vier verschiedene Weinsorten“ gemeint sind. Bei chemischen Elementen wiederum geht das nicht: es gibt nur eine Sorte Sauerstoff, und daher kann man nicht von „Sauerstoffen“ sprechen.

Umgekehrt gibt es manche Substantive nur im Plural, weil sie sich auf Dinge beziehen, die in der Realität nur mehrfach vorkommen. Auch hier kann man sich mit Umschreibungen helfen, falls doch mal ein Singular nötig sein sollte:

	Plural	unmöglicher Singular	mögliche Umschreibung
(4)	Geschwister	*ein Geschwist	ein Geschwisternteil
	Leute	*ein Leut	ein Mensch/eine Person
	Ferien	*eine Ferie	ein Ferientag

➔ Übung 34

Genus: Hunde sind männlich, Katzen sind weiblich... oder?

Die zweite grammatische Kategorie der Nominalflexion ist das **Genus** (der Plural lautet **Genera**). Damit wird das grammatische Geschlecht bezeichnet, das nicht unbedingt mit dem natürlichen oder biologischen Geschlecht übereinstimmen muss. *Das Kind* ist grammatisch gesehen sächlich oder neutral, ebenso *das Mädchen*¹. Umgekehrt ist nicht jede Katze sexuell gesehen weiblich und nicht jeder Hund männlich. Wenn das grammatische Geschlecht mit dem biologischen übereinstimmen soll, muss man differenzierende Formen bilden: *der Kater*, *die Hündin*.

¹ Das hängt damit zusammen, dass *Mädchen* eine Verkleinerungsform ist (Formen mit dem Suffix *-chen* sind immer neutral). Abgeleitet ist das Wort von *Maid*, das heute nicht mehr verwendet wird, aber tatsächlich weiblich ist: *die Maid*.

Grammatisch unterscheidet man zwischen den drei Geschlechtern *männlich*, *weiblich* und *sächlich*. Die linguistischen Fachausdrücke lauten **maskulin**, **feminin** und **neutral**, die drei Genera heißen **Maskulinum**, **Femininum** und **Neutrum**².

Im Deutschen hat jedes Substantiv ein eigenes Genus³, und es ist kaum ersichtlich, warum zahlreiche Gegenstände, die an sich neutral sind, maskulin oder feminin sein sollen: *der Löffel*, *die Tasse*. Die Zuordnung des Genus ist weder systematisch noch am Wort erkennbar, sondern wird ausschließlich durch den Artikel *der*, *die*, *das* markiert, der von allen Deutschlernenden mühsam mitgelernt werden muss.

Kasus: wer, mit wem?

Der Kasus – der Plural lautet [ka:zu:s] mit langem [u:] – ist die abstrakteste der drei nominalen grammatischen Kategorien. Er spielt vor allem im Satzgefüge eine Rolle, wenn es darum geht, mehrere Dinge oder Personen – besser gesagt deren grammatische Entsprechungen, nämlich Objekte im Satz – zueinander in Beziehung zu setzen. Der Kasus drückt sozusagen aus, „was der Fall“ ist. Im Deutschen unterscheiden wir vier Fälle⁴, zu denen typische Fragewörter gehören:

Nominativ	„Das ist...“	<i>wer/was?</i>	... mein Bruder. “
Akkusativ	„Ich sehe...“	<i>wen/was?</i>	... meinen Bruder. “
Dativ	„Das gehört...“	<i>wem?</i>	... meinem Bruder. “
Genitiv	„Das ist das Haus...“	<i>wessen?</i>	... meines Bruders. “

Ich habe die Reihenfolge absichtlich anders gewählt, als wir sie aus der Schule kennen, nämlich sortiert nach Häufigkeit. Das Kasussystem des Deutschen verschwindet allmählich, und am gefährdetsten – und am seltensten – ist der Genitiv, gefolgt vom Dativ.

Der **Nominativ** ist der *Nennfall*, auch als *Wer-Fall* bezeichnet. Er ist der Standardfall, die „Grundform“ des Wortes und identisch mit dem jeweiligen lexikalischen Wort: *der Tisch*, *die Hütte*, *das Haus*. Der zweithäufigste Fall ist der **Akkusativ**, auch als Anklagefall oder *Wen-Fall* bezeichnet (kommt von lateinisch *accusare* – anklagen). Sehr viele Verben erfordern oder **regieren** den Akkusativ: *sehen* (ich sehe wen oder was?), *schlagen*, *lesen*, *bauen*...

Der **Dativ** oder auch *Gebefall* (von lateinisch *dare* – geben) bezeichnet den Empfänger einer Handlung: *Wem* gebe ich etwas? Viele Verben des Gebens und Mitteilens erfordern oder regieren daher den Dativ: *bringen*, *schenken*, *leihen* oder *erzählen*, *mitteilen*, *erklären*... Der Dativ ist wesentlich seltener als der Akkusativ.

² Das Wort „Neutrum“ ist ein lateinisches Kompositum aus „ne + utrum“ und bedeutet wörtlich „keins von beiden“.

³ kann regional abweichen: *der/das Joghurt* etwa, oder *die Mail*, die im Schweizerdeutschen auch *das Mail* sein kann.

⁴ In anderen Sprachen gibt es mehr, in anderen weniger Fälle. Das Englische unterscheidet nur zwischen *subject case* und *object case*, im Lateinischen gibt es sechs Fälle, und im Finnischen 15.

Noch seltener ist der **Genitiv**, der mit *wessen?* erfragt wird und der nur von äußerst wenigen Verben verlangt wird, zum Beispiel *gedenken*: *Wir gedachten des Verstorbenen*. Umgangssprachlich wird er meist durch den Dativ ersetzt.

Auch Adverbien wie *aufgrund*, *hinsichtlich*, *jenseits* können den Genitiv verlangen: *aufgrund der Tatsache*, *jenseits der Berge*.

Der Genitiv taucht oft als Attribut auf, also als Beifügung zu einer Wortgruppe. Auch hier wird er oft durch den Dativ ersetzt:

	Genitivattribut	Ersetzung durch Dativ
(5)	Der Name der Rose	
(6)	Im Zentrum der Macht	
(7)	Der Hund meines Bruders	→ Der Hund von meinem Bruder
(8)	Das beste Restaurant der Stadt	→ Das beste Restaurant in der Stadt

➤ Übung 35

➤ Übung 36

Kongruenz

Substantive haben, wie schon gesagt, ihr eigenes Genus, alle anderen Nomen dagegen nicht. Artikel und Adjektive passen sich dem Substantiv an. Sie müssen in Kasus, Numerus und Genus mit dem Substantiv übereinstimmen – man sagt auch, sie müssen **kongruent** sein:

	Aus Nominativ Singular...	...wird:	
(9)	ein hässlicher Hund	→ die hässlichen Hunde	Nominativ Plural
(10)	diese Sache	→ wegen dieser Sache	Genitiv Singular
(11)	der lange Weg	→ während des langen Weges	Genitiv Plural

Zusammenfassung zum Thema „Nominalflexion I“

- Zu **Nomen** zählen Substantive, Adjektive, Artikel und Pronomen.
- Sie werden nach den drei grammatischen Kategorien **Kasus**, **Numerus** und **Genus** flektiert.
 - Der **Kasus** gibt die Beziehung zwischen mehreren grammatischen Objekten an: *wer sieht wen, wer gibt wem* etc.
 - Er wird eingefordert („regiert“) von Verben, Präpositionen und Adverbien:
 - Verben: *Er füttert den Hund* → *das Verb füttern regiert den Akkusativ*
 - Präpositionen: *in diesem Sinne* → *die Präposition in regiert den Dativ*
 - Adverbien: *innerhalb einer Stunde* → *das Adverb innerhalb regiert den Genitiv*
 - Der **Numerus** gibt die Anzahl an (**Singular** oder **Plural**). Im Deutschen gibt es neun verschiedene Arten der Pluralbildung.
 - Das **Genus** gibt das grammatische Geschlecht eines Substantivs an (**Maskulinum**, **Femininum** oder **Neutrum**).
 - Das Genus ist dem Substantiv innewohnend und nur durch den Artikel erkennbar (*der Hund, die Maus, das Glas*).
- Artikel und Adjektive, die vor dem Substantiv stehen, müssen in Kasus, Numerus und Genus übereinstimmend (**kongruent**) sein (*ein gutes Beispiel / viele gute Beispiele*)